

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 65 (2023)
Heft: 407

Artikel: Disco Boy : von Giacomo Abbruzzese
Autor: Kuratli, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Disco Boy, 2023, Giacomo Abbruzzese



KINO — Wenn einer mit nichts als seinen Kleidern auf der Haut illegal durch Europa irrt, dann bleibt ihm nur noch ein Ort: die Fremdenlegion. «Legio Patria Nostra!» rufen die Soldaten des französischen Eliteheers, das in Verdun genauso wie im Algerienkrieg, gegen Hitlers Armeen ebenso wie im Kosovo gekämpft hat. Wer es fünf Jahre in der «Légion étrangère» aushält, dem winkt die französische Staatsbürgerschaft. Mit neuem Namen, neuer Identität. Ein neues Leben.

Auf dem Weg zu seinem neuen Leben steht Alex, der Belaruse. Auch er ruft das Motto und nimmt dabei sein weisses Käppi vom Kopf, obwohl seine Motivation für das Kasernenleben langsam, aber sicher ihren Tiefpunkt erreicht. Statt der mondänen Transformation vom Geflüchteten zum Franzosen macht er nämlich gerade einen anderen, tiefgreifenderen Wandel durch. Grund für die Metamorphose ist

eine traumatische Mission seiner Truppe im Niger-Delta.

Ein paar französische Geiseln sollten aus der Gewalt einer lokalen Rebellengruppe befreit werden. Deren Anführer Jomo starb im Nahkampf durch Alex' Hand. Der charismatische Rebellenführer hatte zuvor mit seiner Schwester das spirituelle Zentrum des Dorfes gebildet, bevor dieses von Soldaten der nigerianischen Armee niedergebrannt wurde.

Alex, die verlorene Seele in Giacomo Abbruzzeses erstem langem Spielfilm, spielt Franz Rogowski. Er bringt die Zerrissenheit zwischen Hypersensibilität und Abgestumpftheit wie kein anderer auf die Leinwand – und braucht dafür nicht einmal viele Worte. Natürlich ist das Rogowskis Typ, den er in Filmen wie *Transit*, *In den Gängen* oder *Luzifer* bereits perfektionierte.

Wie in letzterem geht es auch in *Disco Boy* bald um Mystisches.

Alex wird vom toten Jomo verfolgt, und als er dessen Schwester in einem Pariser Nachtclub ihre rituellen Tänze zu den hypnotisierenden Technoklängen von Vitalic vollführen sieht, ist es um ihn geschehen. Sie begegnen sich, doch die Sphären, in denen dieses Kennenlernen geschieht, bleiben unklar. Sind es Träume? Visionen? Sicher ist nur, dass sich dieser Ruf aus einer anderen Welt nicht mit einem Soldatenleben vereinbaren lässt.

Giacomo Abbruzzese findet in der Geschichte eine gelungene Balance aus Zwischen- und Übermenschlichem. Wer einen Beweis dafür gesucht hat, dass das europäische Kino der Gegenwart zu eindringlichen Filmen fähig ist, findet ihn in *Disco Boy*. Ultimativ.

Erzählerisch treffen neokoloniale Machtstrukturen auf das soziale Gefälle des reichen Kontinents, Individualismus auf den Zwang der Gruppe, Materialismus auf Mystik. Die Bilder sind experimentelle Avantgarde mit Punch, das Gitarrenriff im Titelsong kratzt am Hypothalamus.

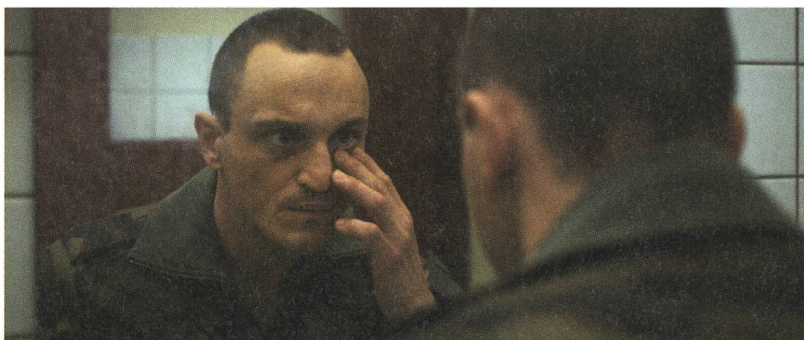
Alex verkörpert die Widersprüchlichkeit der postmodernen Gesellschaft: Er bestellt Bordeaux im Technoclub und leert das Glas in einem Zug. In der Armee wird er zum austauschbaren Soldaten, um sich das Recht zu erkämpfen, ein Individuum zu werden. Im pragmatischen Kampfeinsatz sucht ihn die Seelenwanderung heim.

Diese Kontraste sind in umwerfenden Bildern perfekt erzählt. Die Kampfszene, die Alex' seelische Verwirrung begründet, ist komplett in Wärmebildern gefilmt und gehört zu den eindringlichsten Momenten des Films. Hélène Louvart wurde für die Kameraführung in Berlin mit einem Silbernen Bären belohnt. Der Film hätte gerade so gut den Hauptpreis verdient. **Michael Kuratli**

VON GIACOMO ABBRUZZESE

DISCO BOY

Franz Rogowski landet als belarussischer Geflüchteter in der französischen Fremdenlegion. Und mit dieser in einem metaphysischen Rollenspiel mit geballter visueller Kraft.



START 28.06.2023 REGIE, BUCH Giacomo Abbruzzese KAMERA Hélène Louvart SCHNITT Giacomo Abbruzzese, Ariane Boukerche, Fabrizio Federico MUSIK Vitalic DARSTELLER:IN (ROLLE) Franz Rogowski (Alex), Morr Ndiaye (Jomo), Laetitia Ky (Udoka), Leon Lucev (Paul), Robert Wieckiewicz (Gavril) PRODUKTION Films Grand Huit; FR 2023 DAUER 91 Min. VERLEIH First Hand Films